

Motivgruppe · ARGE

Landwirtschaft

Weinbau

JAN. 91

Forstwirtschaft

NR. 60



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Motivgruppe · ARGE

Landwirtschaft

Weinbau

Forstwirtschaft

Nummer

60

INHALT:

Seite

3	Auf ein Wort
5	Jahreshauptversammlung
7	So laßt und denn ein Apfelbäumchen pflanzen
14	Die Großen der ungarischen Landwirtschaft
21	Erlebnistag Deutsche Weinstraße
27	Wein aktuell
29	Wein in Ungarn
31	Pilze - Neuheiten
39	Der Becherling und sein "Entdecker"
41	Mykologische Ausstellung in Grenoble
45	Die Jagdhunde in einer Motivsammlung (4)
57	Vorratsliste

Beilagen: Einladung zur Jahreshauptversammlung
 Ergänzung Mitgliederliste

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder!

Der Austritt der Motivgruppe aus der DMG (Erläuterung der Gründe auf der Jahreshauptversammlung) erfordert die Neugestaltung des Titelblattes unseres Mitteilungsheftes.

Der Vorstand bittet nun um Vorschläge zur Neugestaltung in Form eines PREISAUSSCHREIBENS. Das Titelblatt soll in Zukunft immer gleich aussehen. Geändert werden nur noch Nr. und Datum, sowie jährlich die Farbe des Umschlages.

Auf der nächsten Seite finden Sie die Angaben, die auf dem Titelblatt zu finden sein müssen.

Ihre Vorschläge senden Sie bitte bis spätestens 01.03.1991 an:

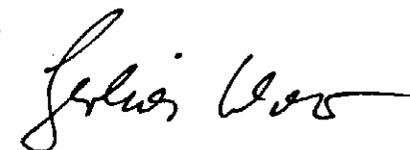
Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
W-5600 Wuppertal 22

Die anwesenden Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung entscheiden dann, welcher Entwurf in Zukunft unser Titelblatt zieren wird.

Die 3 besten Vorschläge werden mit einem Preis gewürdigt, der entweder auf der Jahreshauptversammlung ausgehändigt wird oder per Post zugesandt wird.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der "Arbeit" und freue mich auf rege Beteiligung!

Ihre



Motivgruppe · ARGE
Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.

MITTEILUNGSBLATT NR. 61 April 1991

im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 1991

Vor 820 Jahren
Kaiser Barbarosse
zum 1. Mal in Giengen/Brenz



Anlässlich des 40jährigen Gründungsjubiläums veranstalten die
„Briefmarkenfreunde Giengen e.V.“ eine

**Briefmarkenausstellung im Rang III
mit Jugendklasse und internationaler Beteiligung**

mit Sonderpostamt, Sonderstempel, Tauschtag, Händlerständen usw.
**am 16. und 17. März 1991 in der Stadthalle
in 7928 Giengen an der Brenz.**

Geöffnet von 9-18 Uhr / Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei!

Am 17. März Ballonstart mit Ballonpost.
Belege nur von der Ausstellungsleitung frühzeitig anfordern.

Wir laden alle Sammlerfreunde und Aussteller - auch Erstaussteller -
recht herzlich ein. Ausstellungsbedingungen bitte anfordern!

1. Vorsitzender Dr. Klaus Müller
Kontaktadresse: Klaus Maucher, Gartenstr. 13, 7928 Giengen
Anmeldeschluß: 30. September 1990 (Poststempel)

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung wird an-
läßlich der GIBRIA stattfinden. Näheres siehe bei-
liegende Einladung.
Alle drei Sonderstempel, Titelblatt und obige, sind
vorläufige Stempel. Sie sind bei der Post vorge-
legt aber noch n i c h t g e n e h m i g t !
Während der Ausstellung findet eine Beförderung
der Post per Ballonpost statt. Mitglieder, die In-
teresse an solchen Belegen haben, senden bitte
adressierte Karten oder Umschläge (mit einem Schec
über DM 4,- pro Beleg) an:

Dr. Klaus Müller
Memminger Str. 11
7928 Giengen

Die Ballonpost steigt am Samstag, den 16.03.91.

Ferner findet, ebenfalls am Samstag, den 16.03.91 von 11 - 12 Uhr ein Besuch im Steiff-Museum statt. Dieses Angebot eignet sich besonders als Rahmenprogramm für die Damen. Anmeldungen bitte frühzeitig an Herrn Dr. Müller.

Unsere Motivgruppe wird an beiden Ausstellungstagen mit einem Info-Stand und Werberahmen vertreten sein.

Mitglieder, die eine Übernachtung in Giengen in Erwägung ziehen, können sich auch bei Herrn Dr. Müller melden, dem eine begrenzte Anzahl von Zimmern im Hotel Gawron zur Verfügung gestellt wurde. In diesem Hotel findet auch unsere Versammlung statt.

Auf ein Wiedersehen in Giengen



HABEN SIE IHREN MITGLIEDSBEITRAG FÜR 1991

SCHON BEZAHLT ?????????

SO LASST UNS DENN EIN APFELBÄUMCHEN PFLANZEN

von J. Gruber Hanau

Unsere wichtigste heimische Obstsorte ist der Apfel. Er ist in unseren Breiten nicht nur die am längsten genutzte Obstsorte, sondern auch die beliebteste. Die neuerliche Konkurrenz zahlreicher exotischer Importfrüchte braucht er nicht zu fürchten.

Das häufige Vorkommen des Wortes Apfel im Sprachgebrauch der Menschen beweist, daß diese Frucht für sie eine wichtige Rolle spielt. Es werden viele Dinge, die keine Äpfel sind, als solche bezeichnet; so z. B. die Kartoffel als Erdapfel, die Tomate als Paradiesapfel. Man kennt den Malarbarapfel, die Apfelrose, die Apfelbanane und die Apfelsine (Apfel aus China). Der Granatapfel mit seinen vielen Samen hat mit unserem Apfel nichts zu tun und schon gar nicht läßt es sich beweisen, daß die Frucht am Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen im Garten Eden ein Apfel war (Mi-Nr. 3326 Bulgarien). Bekannt ist auch der Reichsapfel mit dem Kreuz, der seit dem 12. Jahrh. zu den Reichsinsignien gehört und das Zeichen der christlichen Herrschaft war (Mi-Nr. 627 Liechtenstein). Wir nennen den Hautteil unseres Sehorgans Augapfel; daher ist der Augapfel auch das Sinnbild des Kostbaren.

In der Symbolik nimmt der Apfel eine bedeutende Rolle ein und in zahlreichen Mythen, Märchen, Legenden und literarischen Werken kommen der Apfel und der Apfelbaum immer wieder vor (Mi-Nr. 4362 Rumänien, 387 Bundesrepublik).

So soll nach der griechischen Mythologie Dionysos der Schöpfer des Apfelbaumes sein, den er der Göttin der Liebe, Aphrodite, schenkte.

Der griechische Held Herkules stahl vom Wunderbaum der Göttin Hera drei Äpfel (Mi-Nr. 1031 Griechenland).

Um einen Apfel ging es auch, als Paris die Schönste im Lande der Griechen wählen mußte (Mi-Nr. 2708 Rumänien). Die Bezeichnung Zankapfel rührt noch daher und führte bekanntlich zum trojanischen Krieg.

In der keltischen Legende gehen Könige und Helden, wenn sie gestorben sind, nach Avalon, in das Paradies der Apfelbäume. Unsere Wort Apfel stammt aus der keltischen Sprache.

Ein nordischer Mythos von der Göttin Iduna unterstützt den Glauben der Kelten; sie ist die Hüterin goldener Äpfel, die Unsterblichkeit verleihen.

Nach altgermanischen Vorstellungen ist der Apfel Sinnbild der Mutterbrust. Beim einfachen Volk genoß der Apfel als Symbol

der Liebe, der Fruchtbarkeit, der Jugendkraft und Schönheit stets hohes Ansehen. Er spielte unter den Minnegaben und in vielen Hochzeitsbräuchen eine Rolle. Es ist auch im Jahreslaufbrauchtum zu finden, so z. B. als Behang am Weihnachtsbaum.

In der christlichen Kunst gilt der Apfel als Symbol des Sündenfalls und der Erbsünde. Maria erhält ihn seit dem 11. Jahrhundert als neue Eva zum Attribut (Mi-Nr. 1262 Belgien). Im späten Mittelalter hält der Jesusknabe auf dem Schoß der Mutter oft einen Apfel (Mi-Nr. 370 Gibraltartar). Als Attribut tritt der Apfel bei den Heiligen Antonius (in der Waage), Dorothea (im Korb), Nikolaus von Myra (anstelle von 3 Goldkugeln) auf (Mi-Nr. 1019 Luxemburg).

Auch aus der Physikstunde ist uns der Apfel ein Begriff. So soll dem englischen Physiker Isaac Newton 1666 ein Apfel auf den Kopf gefallen sein, was ihn zu der Entdeckung des Gravitationsgesetzes brachte (Mi-Nr. 1101 GB, 570 Mali). Seinen späteren Zuhörern demonstrierte er das Schwerkraftgesetz immer an einem fallenden Apfel.



Nun zum Apfel selbst. Der Apfelbaum gehört zu der Familie der Rosengewächse, wie auch die nächsten Verwandten Birne und Quitte.

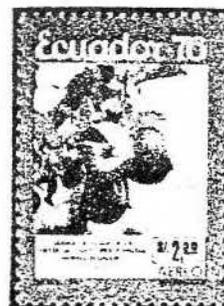


Apfelbäume haben den Menschen schon sehr früh gedient. Bereits vor 7000 Jahren sollen syrische Kaufleute die ersten Äpfel vom Schwarzen und Kaspischen Meer nach Mesopotamien und an den Nil gebracht haben. Auf babylonischen Tontafeln und ägyptischen Papyrusrollen fanden Archäologen Darstellungen von Äpfeln. In der Bibel werden Apfel und Apfelbaum wiederholt erwähnt. Aus Mitteleuropa liegen Apfelfunde aus der Jungsteinzeit und

der Bronzezeit vor, bei denen es sich schon um eine Kultursippe handelte (Pfahlbauapfel). Es waren sogen. Holzäpfel. Der römische Schriftsteller Cato schrieb von ihnen, daß sie soviel Säure enthielten, daß scharfgeschliffene Schwerte davon stumpf werden. Zur römischen Kaiserzeit werden bereits 29 Apfelsorten genannt. Die Römer hatten von den Griechen die Kunst des Veredelns gelernt. Tacitus berichtet vom ländlichen Apfel der Germanen im Gegensatz zum Tafelobst der Römer. Der römische Gelehrte Plinius d.Ä. verweist darauf, daß seine veredelten Äpfel ihm mehr einbrächten als das Getreide von den Feldern seines Gutes.

Mit der Ausweitung des römischen Reiches brachten Legionäre neben dem Weinstock auch Edelreiser wohlschmeckender Apfelsorten und die Technik des Veredelns mit nach Germanien. Karl der Große förderte den Apfelanbau in seinen Landen. In seinen Schriften von 812 werden 9 Sorten erwähnt. Der Kaiser erließ eine Verordnung zum Anbau von Apfelbäumen, die später von seinem Sohn Ludwig dem Frommen mit Hinweisen auf Sorten und Pflanzanleitungen ergänzt wurde.

Den Hauptteil an der Züchtung neuer Apfelsorten hatten im Mittelalter die Klöster. Mönche pflanzten und veredelten in den Klostergärten und später auch in den umliegenden Gütern. Als der schweizer Nationalheld Wilhelm Tell (14. Jahrh.) seine legendären Schuß auf den Apfel am Kopf seines Kindes wagte, kannte man in Europa etwa 1000 Apfelsorten. Heute soll es weltweit an die 20 000 Sorten geben, aber nur ein ganz geringer Teil hat die wirtschaftliche Bedeutung. Der Apfelanbau ist auf 6 der 7 Erdteile verbreitet. Nur in Gebieten, in denen es sehr kalt oder sehr heiß ist, wie in der Arktis und den Tropen, kommt der Apfelbaum nicht vor. Er gedeiht in Gebieten, in denen sich keine anderen Obstbäume mehr halten können. Es gibt Sorten, die selbst bei 40 Grad unter Null Celsius nicht erfrieren.



NEW YORK, NY

10018



GS

Großen Verdienst hat sich der russische Botaniker J.V. Mitschurin durch die Züchtung solcher widerstandsfähigen Sorten erworben (Mi-Nr. 1836-38 UDSSR).

Apfelanbau haben wir außer in Deutschland hauptsächlich in Ländern mit gemäßigttem Klima: auf den brit. Inseln, Frankreich, Holland, in der Schweiz und in Italien, hier besonders in Südtirol. Aber auch in den USA, Argentinien, Neuseeland, Australien und in einigen ostasiatischen Ländern.

Unter den Äpfeln gibt es große Vielfalt in bezug auf Farbe, Beschaffenheit, Größe und Geschmack. Die Farbskala reicht von einem hellen Grün bis zu einem schwärzlichen Rot. Die Größe schwankt zwischen 25 mm und Kindskopfgröße. Das Fruchtfleisch kann fein bis grob oder fest bis mürbe sein. Jede Sorte hat ihren eigenen Geschmack.

Der Apfelbaum wird heute wegen des schnelleren Ertrages und besserer Erntemöglichkeit zunehmend als Zwerg-, Busch- oder Spaliergehölz gezogen, während früher Hochstämme üblich waren. In Deutschland gab es noch vor wenigen Jahren viele Hochstämme an Straßen, sog. Chausseebäume. Leider sind sie häufig der Straßenverbreiterung und der Flurbereinigung zum Opfer gefallen. Naturschutzverbände bemühen sich um den Erhalt und die Neupflanzung von hochstämmigen Obstbäumen und Streuobstwiesen, da sie eine vielfältige Tierwelt beherbergen und bewirten.

Der Apfelbaum ist ein Insektenblütler und wird von zahlreichen Bienen und Fliegen aufgesucht, da seine Blüten reich an Nektar sind. In der Blüte ist der Apfelbaum einer der schönsten Obstbäume, weil die Blüte neben dem Weiß den roten Hauch auf der Außenseite der Kronblätter zeigt. Deshalb werden auch eine ganze Reihe von Zierapfelbäumen in den Gärten gehalten (Albanien Mi-Nr. 1367).

Wie alle Kulturpflanzen hat auch der Apfelbaum viele tierische und pflanzliche Schädlinge. Sie reichen vom Apfelstecher bis zum Apfelschorf. Aber auch Frost in der Blütezeit macht dem Obstbauern große Sorge. In Südtirol werden daher die Blüten mit Wasser besprüht und mit einer Eisschicht versehen. Ein sonderbarer Anblick, aber er hilft vor dem Erfrieren. Die wirtschaftliche Bedeutung des Apfels ist deshalb so groß, weil die Früchte vielseitig verwendbar und auch lagerfähig sind. Man schätzt, daß 2/3 der Weltproduktion auf Tafel- und Speiseäpfel entfallen und nur 1/3 das sog. Verwertungsobst bildet. Die Speise- und Tafeläpfel werden meist mit der Hand gepflückt. Die dafür genutzten Sorten zeichnen sich durch saftige, feste, aromatische und farblich ansprechende Früchte aus. Beim Wirtschaftsapfel wird mehr Wert auf den Anteil von Fruchtsäuren gelegt. Er wird meist von den Bäumen geschüttelt, zum Teil maschinell.

Die Verwertung der Äpfel ist sehr mannigfaltig. Außer dem Rohgenuß verarbeitet man sie zu Mus (mit Zucker), Mark (ohne Zucker), Marmelade, Gelees, Konfitüren, Sirup, Pulver und Pektin. Letzteres wird auch aus den Kernen gewonnen. Weiterhin werden aus Äpfeln Süßmost, Apfelwein und Apfelschnaps (Calvados) hergestellt.



Apfelwein war schon den Griechen und Römern bekannt und war auch unter den germanischen Stämmen verbreitet, bes. im bay.-österr. Sprachgebiet, aber auch bei den Angelsachsen; heute bes. im Maingebiet, in der Bretagne und Normandie als Cidre. Der Calvados ist ein französischer Apfelbranntwein, genannt nach dem Department Calvados, erzeugt im Gebiet der Normandie der Bretagne und der Maine. Er hat oft über 50% Alkohol und wird in Eichenfässern gelagert.

Blauer Bock
aus Deutschlands
größter Apfelweinkellerei



200 Jahre Apfelwein aus Hochstadt
1778-1978
WILHELM HÖHL HOCHSTADT



Frankfurt's
beliebtester
Apfelwein



Die Produktion von Trockenäpfeln ist rückläufig geworden. Abschließend sei der Apeflessig erwähnt, von dem viele Ernährungswissenschaftler sagen, er sei gesünder als jeder andere Essig.

Der Apfel ist mehr als nur ein Nahrungsmittel. er dient der Gesundheit. In England sagt man: "Ein Apfel täglich hält den Arzt fern" oder "Wer vor dem Schlafengehen einen Apfel isst, macht den Doktor brotlos". Ein angesehener Arzt an der Universität Oregon schrieb in seinem Werk "New Developmente in Nutritionals Value of Apples" folgendes: "Der Apfel hat mehr therapeutische Vorzüge als jede andere Frucht, die uns bekannt ist... Das ist ohne Zweifel der Grund, warum der Apfel in der Symbolik eine so große Rolle spielt, und das ist auch der Grund, warum wir ihn schätzen sollten".

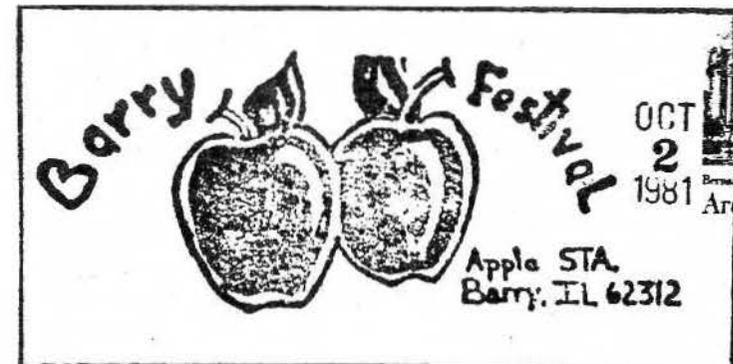
Apfel-Fans hat es schon immer gegeben. Von Kurfürst August von

Sachsen ist bekannt, daß er ein großer Förderer des Apfel- und Obstanbaues war. Er befahl u.a., daß jedes junge Ehepaar bei der Hochzeit 6 Obstbäume und 6 Eichen pflanzen mußte. Auch soll er stets ein Säckchen mit Obstkernen bei sich getragen haben und diese überall, wo es angebracht war, verteilt haben.

In Amerika ist John Chapman (1774 - 1845) als legendärer Johnny Appleseed in die Geschichte eingegangen. Überall auf seinen Wanderungen und Reisen durch das große Land verschenkte er Apfelkerne.

Und welch große Meinung der große Reformator Martin Luther vom Apfelbaum hatte, beweist sein Ausspruch "Und wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute mein Apfelbäumchen pflanzen".

Unser Zeitgenosse Prof. Hoimar von Ditfurth hat den Gedanken Luthers aufgegriffen und 1985 ein Buch mit den Titel "So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen" veröffentlicht. Das Apfelbäumchen ist symbolisch gemeint.



Die Grossen der ungarischen Landwirtschaft

v. Dr. J. Csizmazia

Weinbau: Das Ampelologische Institut Budapest

Dr. Dezső Dicity, er war Oberdirektor des Ampelologischen Institutes. Ungarn wurde durch seine Vermittlung zum Gründermittglied der OIV.

Fachunterricht: Die Georgikon von Keszthely

Graf György Festetics, er war ein fortschrittlicher, opferbereiter Grossgutbesitzer. Im Jahre 1797 hat er die erste landwirtschaftliche Hochschule Europas, die Georgikon von Keszthely gegründet.

Gartenbau: Die Lehranstalt für Gartenbau Budapest

Máté Bereczki, er war der Gründer der ungarischen Pomologie und hat ihre mächtige Arbeit in vier Bänden unter dem Titel "Grundriss des Obstbaus" geschrieben.

Forstwirtschaft: Die Universität für Forstwirtschaft und Holzindustrie Sopron

Károly Kaán, er war ein Forstingenieur und Akademiker, eine hervorragende Persönlichkeit der ungarischen Forstwirtschaft. Die Gestaltung des Umweltschutzgesetzes ist mit seinem Namen verbunden.

Tierzucht: Das Ministerium für Ackerbau Budapest

Imre Ujhelyi, er war Landwirt und Tierarzt, eine hervorragende Persönlichkeit der ungarischen Tierzucht und der modernen Milchproduktion.

Pflanzenzucht: Die Akademie für Landwirtschaft in Mosonmagyaróvár

Jenő Hankóczy, er war eine internationale Autorität der Qualitätsforschung des Weizens und hat das erste Weizenqualitätsbestimmungsgerät, das Farinograf konstruiert.



GRÓF FESZTETICS GYÖRGY (1755—1819)
Tudományparódi, birtok vállalk. Alkalmazta nagyvesszők. 1797-ben megalapította Európa első mezőgazdasági iskoláját, a keszthelyi Georgikon.



BERCZKI MÁTÉ (1824—1895)
A magyar pomológia megalapítója: 4 kötetes műve meg a Gyümölcsösök Válogatás (1867—1881) című kézikönyve megalkotója.

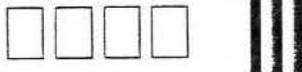


KAÁN KÁROLY (1867—1940)
A kétféle, erdőművelés, a magyar erdőgazdálkodás alapítója. Nevehez a társasági jogszabályok szerinti megalapító.

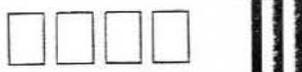




ÚJHELYI IMRE (1866—1913)
 Mezőgazda, klasszikus. A nagyrégiósi kiállítások és a nemzetközi kiállítások nagy egyeteme.



HANKÓCZY JENŐ (1879—1939)
 A hazai növénytermesztés megalapítója. Ő szervezte az első hazai növénytermesztési kiállításokat, a felvilágosítást.

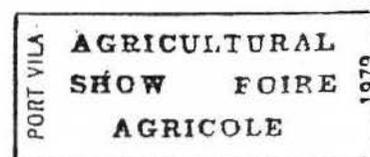
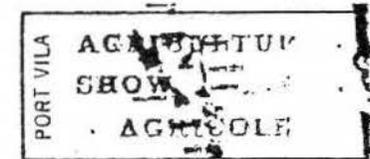
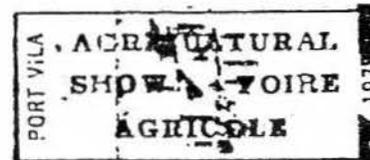


Die Ganzsachen-Karten, die zusammenhängend als Satz gedruckt wurden, sind zu erhalten bei:

Dr. Jozsef Csizmazia
 Letjő Straße 7
 H- 1124 Budapest

AHS Wenzon

Italienische Stempel
 v. C. Demaret, Paris



"Der Plan in der Thematischen Philatelie" ist das Thema einer Abhandlung des weit über die Grenzen bekannten internationalen Preisrichters T.H. Siem aus Rozendaal/NL. Aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Mitglied mehrerer internationalen Gremien hat er eine anschauliche, aufschlußreiche und allgemein verständliche Arbeit verfaßt, die nunmehr auch in deutschem Text und dem neuen Reglement entsprechend vorliegt.

Anhand von knappen Beispielen zeigt der Aufsatz die Bedeutung von Plan und Gliederung für die thematische Sammlung. Der Weg zu einem guten Plan wird an besonders häufigen Fehlern, die an Beispielen erörtert und korrigiert werden, verdeutlicht. Dabei werden die Mängel in der Logik und im Zusammenhang, die Unrichtigkeit, Unvollständigkeit und Unausgewogenheit behandelt. Sechs verschiedene Exponatblätter sind mit Anmerkungen versehen, und am Schluß stehen zehn Empfehlungen für Erstaussteller.

Allen Sammlern, die die thematische Philatelie als ihr Hobby erkoren haben, bietet diese Abhandlung wertvolle Anregungen und Hinweise für den Aufbau einer ausstellungsfähigen Sammlung.

Die 48 seitige Broschüre DIN A 5 mit der deutschen Fassung kann zum Preis von DM 6,- durch Überweisung auf das Konto Nr. 5341474 der Kreissparkasse Aachen (BLZ 39150100) von

Wolfgang Andrée
Eichhörnchenweg 3
5110 Alsdorf

bezogen werden.

WICHTIGE MITTEILUNG

Katalog der amtlichen deutschen Bildpostkarten zum Thema Weinbau
1925 - 1980 und Nachträge

von: Dr. H.Brückbauer und L.Bauer

Zu dem 1980 herausgegebenen o.g. BPK-Katalog ist nun der 2. Nachtrag für die Jahre 1989 u. 1990 erstellt. Es wurden 27 Karten neu aufgenommen. Der Preis für denselben beträgt einschl. Verpackung und Porto DM 5.--. Ausserdem sind noch der Hauptkatalog (1925-1980) sowie der 1. Nachtrag (1981-1988) lieferbar.

Bei Interesse wird um Bestellung bis zum 28. Febr. 1991 gebeten. Da die Herstellung der Kopien erst nach Vorliegen der Anzahl der Bestellungen erfolgt, wird die Auslieferung voraussichtlich im Laufe der Monate März/April erfolgen. Die Bestellungen sind an folgende Adresse zu richten:

Dr. H.Brückbauer
Fraenkelstr. 4
6730 Neustadt/Wstr.

Der jeweilige Betrag ist auf das Konto von Dr.Brückbauer, Konto-Nr. 2371459 bei der Stadtparkasse Neustadt/Wstr., BLZ 54650010, zu entrichten.

Bestellschein:

Hiermit bestelle ich verbindlich

- Exemplar Nachtrag 1989-1990 zum Preis von DM 5.--
- Exemplar Nachtrag 1981-1988 zum Preis von DM 20.--
- Exemplar Gesamtkat. 1925-1990 zum Preis von DM 45.--

.....
(Name)

.....
(Strasse)

.....
(PLZ und Wohnort)

(Angaben bitte in Druckschrift)

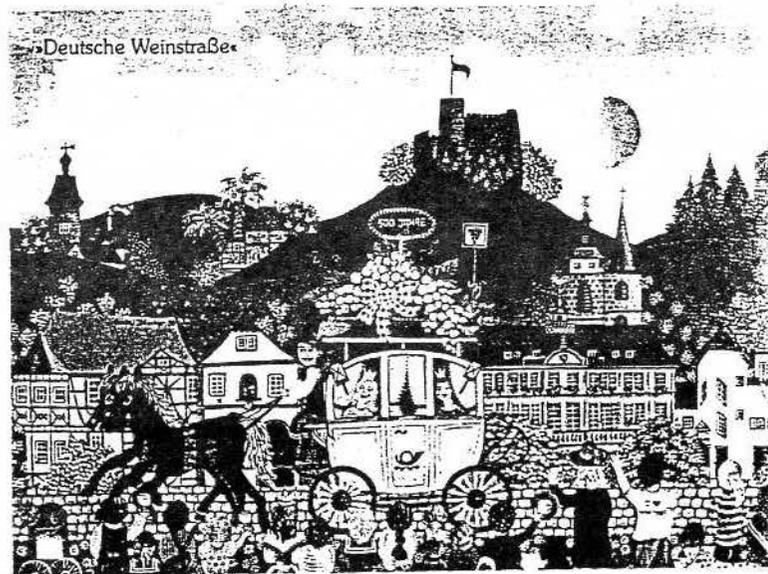
.....
(Datum)

.....
(Unterschrift)

ERLEBNISTAG DEUTSCHE WEINSTRASSE

von L. Bauer, Deidesheim

Erlebnisse am Erlebnistag



GOCKENHEIM
G-ASSELHEIM
GRÜNSTADT
KIRCHHEIM A. J. ECK
KLEIN-
KARLSACK
DACKENHEIM
HERXHEIM AM BERG
FREIHEIM
SCHWEIGEN
MUSENDORF
KALLSTADT
B-BLINGSTEIN
BAD DÖRCKHEIM
WACHENHEIM
FRIEDRICH-
FORST
NIEDER-
KIRCHEN
DEIDESHEIM
N-MUSSBACH
GIMMELINGEN
NEUSTADT A. S. W
N-HAMBACH
N-DIESESFELD
MATKAMMER
SCHWARTZ
EDENKOBEN
RHODT
WEYNEL
HAINFELD
BURRWEILER
GLEISWEILER
FRANKWEILER
SIEBELDINGEN
BIRKWEILER
RANSCHBACH
LEINSWEILER
ESCHBACH
KLINGENMÜNSTER
GLEISHORBACH
PLEISWEILER
OBERH.
BERGZABERN
OBERROTTERBACH
RECHTENBACH
SCHWEIGEN
8
DUTTENHES WEINBERG

Seit 1985 wird am letzten Sonntag im August am "Erlebnistag an der Deutschen Weinstraße", die von Bockenheim bis Schweigen führende, ca. 80km lange Weinstraße, fast auf der gesamten Strecke für den motorisierten Fahrzeugverkehr gesperrt. 200 000 Radfahrer sind unterwegs, und entlang der Weinstraße wird gefeiert. Überall sind Zelte und Buden, Tische und Bänke aufgestellt, es wird zu zünftigen Mahlzeiten Wein ausgetrunken.

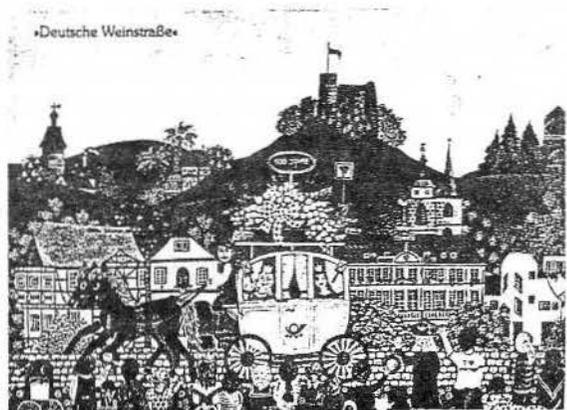
In diesem Jahr (1990) wurden zusammen mit der Post 500 Jahre Riesling gefeiert unter dem Motto: Die Post geht ab. Aus den Presseveröffentlichungen vor dem 26.08. war zu entnehmen, daß an 44 Poststellen entlang der Weinstraße Künstlerpostkarten mit ortsbezogenen Motiven der Künstlerin Anita Büscher verkauft werden, und daß auch bildgleiche besondere Gummistempel verwendet werden sollen. Ob es sich dabei um offizielle Poststempel handeln soll, war nicht zu erfahren.

Die Hoffnung, alleine alle Poststellen mit dem Fahrrad zu erreichen, hatte ich frühzeitig aufgegeben. Da vorher auch nicht klar war, ob die Belege philatelistisch verwertbar sein würden und ob sie zu unserem Motivgebiet passen würden, konnte ich keine großen Vorbereitungen treffen. Aus meinem Doublettenbestand nahm ich Marken für ca. 250 Postkartenfrankaturen sowie Briefumschläge und ordnete alles "wasserdicht" in Plastikfolien in einen Ordner. Es war unbeständiges Wetter angekündigt und bei stärkerem Regen würde meine ganze Aktion "ins Wasser fallen".

Da es am 26.08. morgens noch geregnet hatte und die Wolken am Himmel nichts Gutes verhießen, konnte ich den Zeitplan schon nicht einhalten. Mit dem Fahrrad im Kofferraum fuhr mich meine Frau auf Umgehungsstraßen zum nördlichen Anfang der Weinstraße - nach Bockenheim, das wir um 10.30 erreichten.

Fast hätten wir den Stand der Poststelle nicht bemerkt, weil die aus Luftballons gebildete Weintraube, die alle Poststellen kenntlich machen sollte, in Bockenheim fehlte. Der spannendste Moment stand bevor. Die offenen Fragen konnten jetzt geklärt werden. Handelt es sich bei der angekündigten Abstempelung um eine rein private Sache oder um eine Abstempelung der Post? Wer verkauft die Sonderkarten, welcher postalische Dienst steht zur Verfügung? Ist unser Motivgebiet "Wein" berücksichtigt?

Erleichtert war ich, als ich feststellen konnte, daß die Belege nach philatelistischen Gesichtspunkten in eine Motivsammlung eingereiht werden können. Die Postmitarbeiter verkauften die oben erwähnten Karten. Als Frankatur wurden bevorzugt die Rieslingmarke und die Postreitermarke angeboten, und deshalb wurden die meisten Karten überfrankiert oder mit der Mindestfrankatur von -,20 DM unterfrankiert. Der Gummihandstempel wurde vom Postmitarbeiter als Nebenstempel auf den Belegen meist unten links angebracht. Es war auch möglich, die Künstlerpostkarten ohne Frankatur, nur mit dem Gummistempel abstempeln zu lassen. Nach dem Erwerb von fünf Postkarten an verschiedenen Poststellen erhielt man eine "Preisausschreibekarte" kostenlos, die an einer Auslosung der Werbegemeinschaft Rheinpfalz-Weinpfalz e.V. teilnahm. Man konnte auch Postkarten und Briefe zur Beförderung aufgeben.



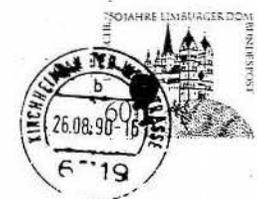
Preisausschreibekarte

Nachdem diese Fragen geklärt waren und ich meine Belege mit bedarfsgerechter Frankatur versehen hatte, konnte der Weg vorerst noch mit dem Auto fortgesetzt werden.

In Grünstadt liegt das Postamt an der Weinstraße und deshalb mußte kein Verkaufstand der Post eingerichtet werden. In der Schalterhalle hatte sich schon eine Warteschlange gebildet. Dort war eine kleine philatelistische Ausstellung eingerichtet, aber es blieb keine Zeit die Exponate anzusehen. Obwohl nur etwa 6-8 Personen in der Reihe vor mir waren, mußte ich fast 40 Min. anstehen. Meine Hoffnung sank, an diesem Tag sehr weit zu kommen. Der Schalterbeamte arbeitete sehr genau und da meist Nichtphilatelisten kauften, wurde viel gefragt. Bedauerlich ist, was dabei so alles empfohlen und auch gekauft wurde. Eine Dame z.B. wollte Belege mit einem Satz Rieslingmarken und meinte dabei wohl die Riesling- und Postreitermarke. Der Postmitarbeiter verklebte jeweils Viererblocks dieser Marken und bezeichnete diese als "Satz".

Weiter gings nach Kirchheim. Dort hätte ich meine Tour frustriert fast schon abgebrochen. In Kirchheim wurden auch die Künstlerkarten von Kleinkarlbach mitverkauft. Vormittags wurde aber nur mit dem Kirchheimer Ortsstempel entwertet. Die beiden älteren Postmitarbeiter gaben sich zwar alle Mühe, aber es gelang ihnen kaum ein Belege mit brauchbarem Stempel. Das Stempelpkissen für den Ortsstempel war viel zu stark eingefärbt und die Stempelungen verschmierten stark. Dies wurde noch begünstigt, durch das Glanzpapier der Künstlerkarten, das ein rasches Eintrocknen der Stempelfarbe verhinderte. Fast nur mit Makulatur an dieser Station brauchte ich große Überwindung, um weiter zumachen. Ab Kirchheim war dann die Weinstraße für den KFZ-Verkehr gesperrt. Wir wollten noch mit dem Auto über Parallelstraßen zur nächsten Station gelangen, erreichten aber wegen Umleitung nur die Zufahrt zur drittnächsten Stelle (Kallstadt), und von da an stieg ich aufs Fahrrad um. Nachdem ich auch zu den Stationen Herxheim und Dackenheim zurückgefahren war, gings von da an nur noch in südlicher Richtung weiter.

Kleinkarlbach, entnommen aus:
Die Deutsche Weinstraße
von A. Büscher, erschienen im
Meininger-Verlag, Neustadt/Weinstraße



Der fahrradverkehr wurde immer dichter und auch die Warte - schlangen vor den Poststellen wurden immer länger. Zum Glück blieb der regen aus, die Hitze wurde größer, schweißgebadet erreichte ich die einzelnen Anlaufstellen - ich bin kein rou- tinerter Radfahrer und der Streckenverlauf ist recht hügelig- und mit nassen Händen sollte man eigentlich keine philatelist- ischen Belege behandeln. An eine Beteiligung an den Straßen- festen in den Durchfahrtsorten war schon gar nicht zu denken. Die Gedanken kreisten nur um die Philatelie. Wie weit werde ich kommen? Wie lange kann ich durchhalten? Wußten die Orga- nisatoren was sie uns "Stempelverrückten" angetan hatten, mit einem Ziel, das nicht erreichbar war? Über 40 Poststellen auf einer Strecke von 80 km mit Aufhalten von teilweise über 1/2 Stunde und das noch mit dem Fahrrad!

Ab Ungstein kam man in den Ortskernen teilweise nur noch zu Fuß weiter, so überfüllt waren die Straßen, wenn zu den vielen tausend Radfahrern noch die Fußgänger kamen.



In Bad Dürkheim feierte die Post den "Tag der offenen Tür" mit philatelistischer Werbeschau und Sonderstempel, leider ohne Weinbezug. Der bei der Post beschäftigte Sammlerfreund Fred Wolf setzte deshalb für mich die Stempelmaschine mit dem Weinmotiv- Ortswerbestempel in Gang. Bei der bekannt schlechten Qualität dieser älteren Stempelmaschine war dies aber kein voller Erfolg. Trotz einiger Tricks rutschten die zu dünnen Künstlerpostkar- ten oft durch und mußten zusätzlich mit dem Sonderstempel ent- wertet werden, wodurch dann doch noch originelle Belege ent- standen. Sammlerfreund Fred ließ sich dann nicht abhalten, mir

einen herzhaften Schoppen (in der Pfalz 1/2 l) Riesling zu bringen - zum ersten Male auf meiner Fahrt kam ich mit dem eigentlichen Zweck des Erlebnistages in berührung-, den wir zusammen im Eiltempo leerten, die Folgen waren vorhersehbar. Leicht beschwingt, was im trübel nicht weiter auffallend war, gings weiter.

In Forst war die Wartezeit mit einer Menschenschlange von ca. 40 Personen besonders lang, weil die Poststellenhalterin al- leine den großen Andrang bewältigte.

Nach 14.00 Uhr kam ich in deidesheim zu Hause an, um schnell etwas zu essen und jetzt mit meiner Frau gemeinsam die Rad - tour fortzusetzen.

Mein Sohn Frederic hatte inzwischen Belege in deidesheim (mit Niederkirchen) und dem abseits liegenden Ruppertsberg, das Kartenverkauf und Stempelung in der weitab von der Weinstras- sen-Route liegenden Poststelle vorgenommen hat, besorgt. In Mußbach war nur "per pedes" weiterzukommen. tausende ver- stopften die Straße. Schon im Vorfeld hatten die Mußbacher protestiert, daß erstmals die Route von der Weinstraße abwei- chend über Gimmeldingen geführt werden sollte. Das Argument, man wolle die für den Verkehr wichtige Verbindung zwischen Mußbach und Neustadt freihalten, ließen die Mußbacher Bürger nicht gelten. Sie befürchteten den Anfang vom Ende bzw. eine Streckenführung über Königsbach - Gimmeldingen - Neustadt und damit eine Umgehung von Mußbach. Deshalb wurde die Abzweigung nach Gimmeldingen blockiert. Wer durchwollte wurde daran mit sanfter und weniger sanfter Gewalt gehindert. Die Umgehung wurde kaum genutzt, die Radfahrer nahmen den direkten Weg nach Neustadt, und der Polizei blieb nichts anderes übrig, als auch diesen Abschnitt für den Kfz-Verkehr zu sperren. Uns gelang es, nach Gimmeldingen durchzukommen und wir er- reichten endlich eine Poststelle, bei der man nicht lange an- stehen mußte.

Natürlich ging es jetzt viel flotter, weil mir meine Frau half, die Belege fertig zu machen und die Preisausschreiben- karten zu adressieren.

Großer Andrang war dann wieder in Neustadt, wo wir als Orts- kundige auf Seitenstraßen auswichen um den Marktplatz mit Postzelt zu erreichen, weil die Hauptstraße wegen der Menschen- menge mit dem Fahrrad nicht befahrbar war.

Kurz vor 18.00 Uhr erreichten wir MAikammer. Die Sperrung der Weinstraße wurde aufgehoben und wir mußten bereits müde und ab- gekämpft zurückradeln, jetzt im Autoabgasgestank auf einer

noch immer belebten Weinstraße mit dem unbefriedigten Gefühl, daß der Endpunkt Schweigen nicht erreicht wurde und auch nicht zu erreichen war. Aber zum Glück hat man ja Sammlerfreunde, die andere Streckenabschnitte abfahren. In der nächsten Ausgabe berichte ich über die "Geschichte" des Handnebenstempels mit allen postalischen und philatelistischen Fakten.

STEMPELKATALOG "WEIN"

a) Sonderstempel und Wein

Verfaßt 1977 - keine Ergänzung dazu geschrieben, da die Neuerscheinungen im großen und ganzen bei einiger Aufmerksamkeit zu erwerben sind. Vollständig sind die deutschen, wohl fast vollständig die französischen und österreichischen Stempel aufgeführt. Kostenpunkt: DM 18,-

b) Briefmarken und Wein

Es ist der einzige Katalog, der - ebenfalls 1977 verfaßt - sich mit diesem Thema befaßt und in jedem Jahr ergänzt wird (Losebaltsystem). Zur Zeit bin ich dabei, die 14. Ergänzung zu verfassen. 1. Verzeichnis mit allen Ergänzungen, dazu ein Aufsatz: "Philatelie und Weinbau in Ägypten" Kostenpunkt: DM 55,-

Beide Werke sind zu beziehen bei:

Dr. Gerd Aschenbeck
Brüderstr. 41
1000 Berlin 20

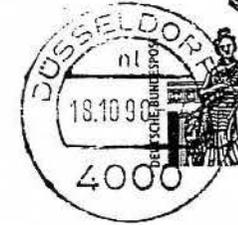
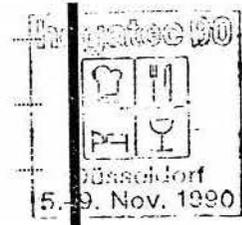
WEIN aktuell

von M. Geib, Odernheim

Im Gegensatz zum Heft 59 fällt der Neuheitenbericht wesentlich kürzer aus. es sind im 4. Quartal 1990 nur 4 Neuheiten zu vermelden, wobei der Stempel aus Bad Hönningen noch nicht einmal aus diesem Zeitraum stammt. Er wurde im April vorigen Jahres verwendet, leider hatte ich ihn damals "verschlafen". Im Wappen der Stadt ist eine Weinranke abgebildet.

Neuheiten:

- | | | | | |
|----|------|---------------|----------------------|---|
| 1. | 6531 | Ockenheim | (1.9.90 - 31.8.1991) | X |
| 2. | 8700 | Würzburg 1 | (3.9. - 7.10.1990) | |
| 3. | 4000 | Düsseldorf 1 | (16. - 31.10. 90) | |
| 4. | 5462 | Bad Hönningen | (2. - 30.4.1990) | |

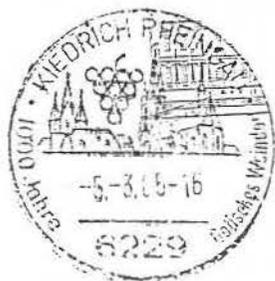
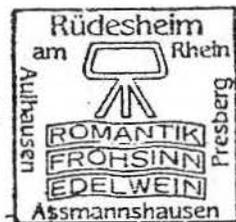


Verlängerung der Laufzeit:

- | | | | |
|---|----|------|----------------------|
| X | 5. | 6220 | Rüdesheim am Rhein 1 |
| | 6. | 6229 | Kiederich |
| | 7. | 8783 | Hammelburg |
| | 8. | 6203 | Hochheim, Main |



9. 7531 Keltern 1
- X 10. 5451 Leutesdorf
11. 6714 Weisenheim am Sand
- X 12. 8729 Zeil am Main
- X 13. 5550 Graach
- X 14. 6701 Kallstadt, Pfalz (1.10.90 - 30.9.1993)
15. 6643 Perl, saar 3



WEIN IN UNGARN

von Dr. J. Csizmazia

Das Ungarische Postunternehmen brachte am 31.08.1990 einen aus 6 Marken bestehenden Satz, in einem Gesamtnennwert von 42,- Ft, unter dem Titel "Ungarische Weingegenden" heraus.

Das Klima von Ungarn ist sehr abwechslungsreich. Trotzdem werden hier von der Tiefebene bis Tokaj überall Weine von hervorragender Qualität mit feinem Bukett und Aroma erzeugt, von denen eine reiche Auswahl der ganzen Welt angeboten werden kann.

Auf der Marke von 3,-Ft ist HAJOS, ein charakteristischer Weinbauort der Tiefebene zu sehen. Etwa 50% der Rebfläche von Ungarn machen die Subweingärten der Tiefebene aus. In der Umgebung von HAJOS wird Klon E 11, der aus Frankreich stammenden Rotweinsorte Cabernet franc, angebaut. Der Wein ist rubinrot, würzig und samtig.

Auf der 5,-Ft-Marke ist VILLANY, das berühmte Zentrum der Weingegend von Villany-Siklos abgebildet. Hier sind die südlichsten Rebflächen des Anbaugesbietes von Süd-Transdanubien zu finden. Das Klima ist ausgeglichen warm und trocken mit einer langen Vegetationsperiode. Es wird der Klon E 153 der französischen Rotweinsorte Cabernet sauvignon angebaut. Auch er ist rubinrot, würzig und samtig.

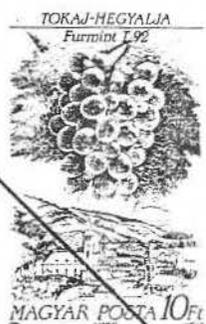
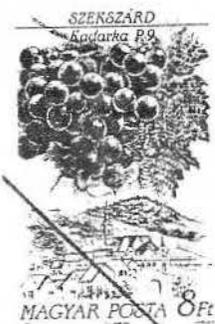
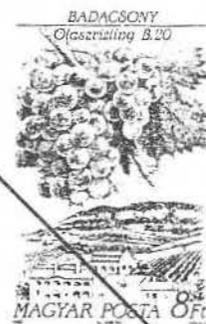
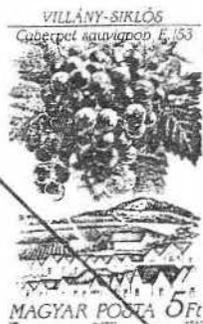
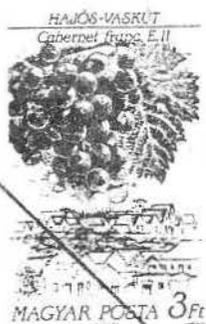
Die 8,-Ft-Marke zeigt BADACSONY, den bekannten Standort des Anbaugesbietes von Nord-Transdanubien. Das Klima der Weingegend ist wegen der Nähe des Plattensees ausgeglichen. Die Grabungen beweisen, daß hier auf vulkanischem Boden schon vor 2000 Jahren eine blühende Weinkultur zu finden war. Es wird hauptsächlich der Klon B 20, der Weißweinsorte Welschriesling angebaut. Der Wein ist feurig, mit feinen Säuren und mit Resdaaroma. Er wird als Weißwein von besonderer Qualität abgefüllt.

Auf einer weiteren 8,-Ft-Marke ist die charakteristische Hügelreihe von SZEKSZARD zu sehen. Sie ist ein Teil des Anbaugesbietes von Süd-Transdanubien. Dort herrscht ein warmes trockenes Klima mit einer langen Vegetationsperiode. Hauptanbaustätte ist die Kadarka, deren Klon P 9 hier angebaut wird. Der Wein ist würzig, bei gutem Jahrgang rubinrot, samtig und mit feinem Tanningehalt.

Die dritte 8,-Ft-Marke zeigt EGER, das berühmte Zentrum der zum Anbaugesbiet von Nord-Ungarn gehörigen Weingegend. Die Weinberge liegen an den Südhängen des Bükk-Gebirges. Der Bo-

den ist teilweise vulkanischen Ursprungs. Die Wetterverhältnisse werden durch den Gebirgszug günstig beeinflusst. Die beliebteste Weißweinsorte der Weingegend ist die Mädchen - traube, deren Klon E 100 hier angebaut wird. Der Wein ist harmonisch, süßlich und wegen seines feinen Aromas sehr bevorzugt.

Auf der Marke zu 10,-Ft ist das weltberühmte Zentrum der aus 28 Gemeinden bestehenden, geschlossenen Weingegend von TOKAJ-HEGYALJA abgebildet. Das Klima ist kontinental. An den Südhängen wird die Beerenreife und Trockenbeerenbildung durch den langen Herbst begünstigt. Angebaut werden drei Rebsorten: Furmint, Lindenblättriger und gelber Muskateller. Es wird hier hauptsächlich der Klon T 92 der Sorte Furmint angebaut. Der Tokajer Wein wurde von Ludwig XIV. durch den folgenden goldenen Spruch geschätzt: "Er ist der König der Weine und der Wein der König". Diese Behauptung hat an ihrem Aussagewert bis heute nichts verloren!



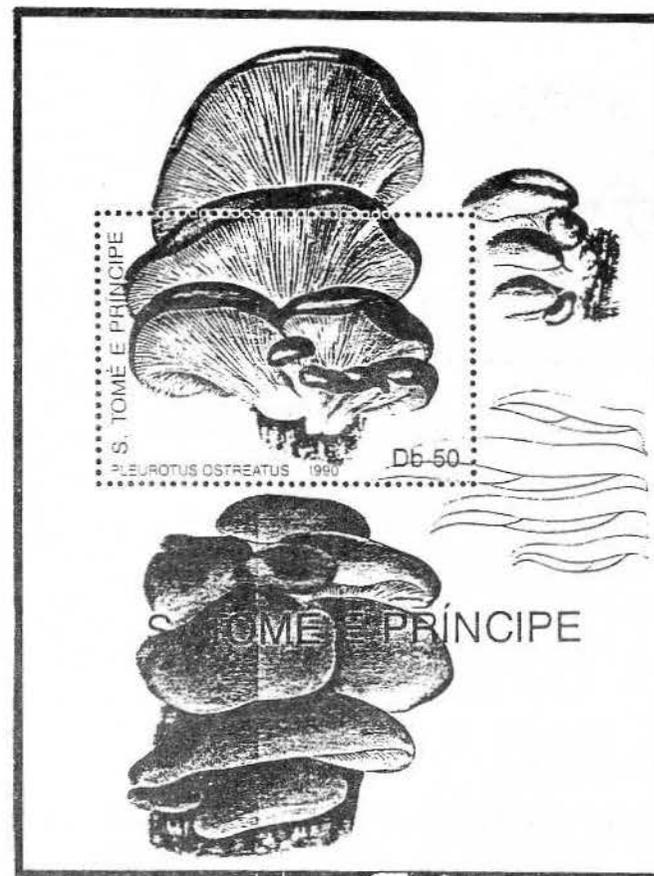
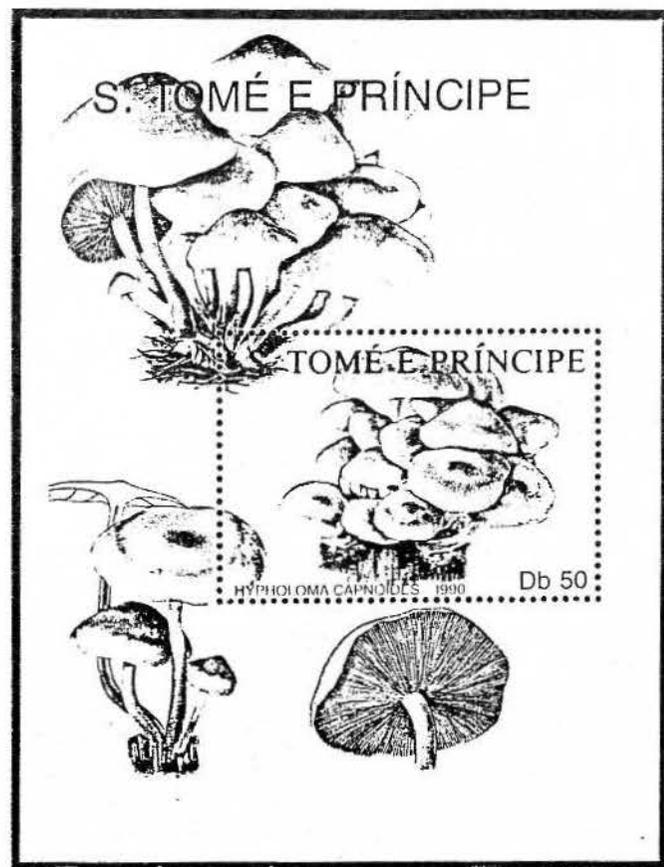
PILZE



BURKINA FASO



- 10 F *Cantharellus cibarius* Fr.
Pfifferling
- 15 F *Psaliota bispora* = *Agaricus bisporus* (Lge.) Imbach
Zucht-Champignon
- 60 F *Amanita caeserea* (Scop.:Fr.) Pers.:Schw.
Kaiserling
- 190 F *Boletus badius* = *Xerocomus badius* (Fr.) Kühner:Gilb.
Maronen-Röhrling



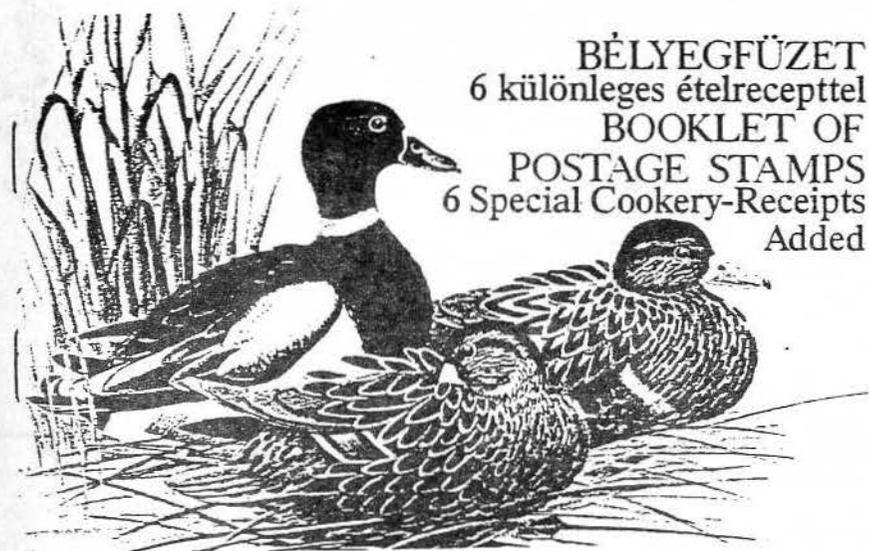


St. Thomas

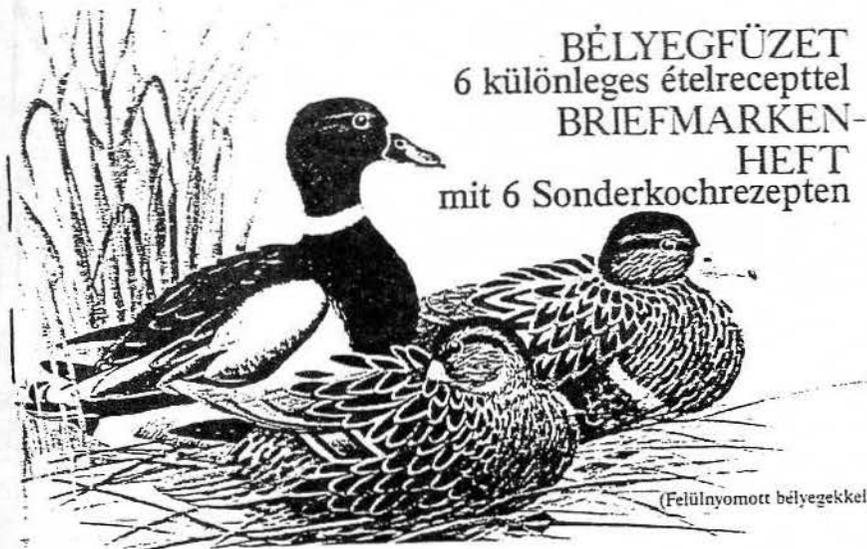
- 50 Db *Hypoloma capnoides* (Fr.) Kummer
Rauchblättriger Schwefelkopf
- 50 Db *Pleurotus ostreatus* (Jacq.:Fr.) Kummer
Austern-Seitling
- 20 Db *Pholiota (Gymnopilius) spectabilis* (Fr.) Sing.
Beringter Flämmling
- 20 Db *Coprinus micaceus* (Bull.:Fr.) Fr.
Glimmer-Tintling
- 20 Db *Krombholzia aurantiaca* = *Leccinum aurantiacum* (Bull.:
Rotkappe St.Amans) S.F.Gray
- 20 Db *Boletus aereus* Bull.:Fr.
Bronzeröhrling
- 20 Db *Stropharia aeruginosa* (Curt.:Fr.) Quel.
Grünspan-Träuschling

Markenheftchen Ungarn mit Mi.-Nr. 3972-76 vom 29.07.1988

Die Heftchen beinhalten Kochrezepte, bei deren Zubereitung Pilze verwendung finden.



BÉLYEGFÜZET
6 különleges ételrecepttel
BOOKLET OF
POSTAGE STAMPS
6 Special Cookery-Receipts
Added



BÉLYEGFÜZET
6 különleges ételrecepttel
BRIEFMARKEN-
HEFT
mit 6 Sonderkochrezepten

(Feltűnyomott bélyegekkel)

STEMPELNEUHEITEN



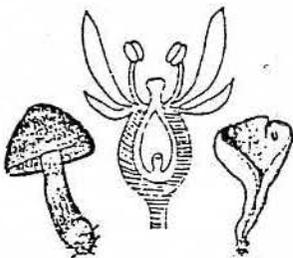
BRUNO RICHTER
 JAHNSTRASSE 8
 D-8969 DIETMANNSDIED

R N. 0029

RECOMMANDÉ

STRUNJAN - STRUGNANO

7.4.1990



GOBE - NARAVA
 FUNGHI - NATURA

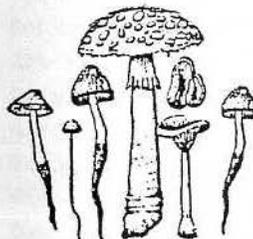
ДОПИСНИЦА-ДОПИСНИЦА
 ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА



ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА

KOPER - CAPODISTRIA

24.3.1990



GOBE - NARAVA
 FUNGHI - NATURA

ДОПИСНИЦА-ДОПИСНИЦА
 ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА



ДОПИСНИЦА-ДОПИСНИЦА
 ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА



ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА

Mykologie und Philatelie

Gerlinde Weber

8. Ergänzung

Endlich ist die 8. Ergänzung erschienen. Da der Verlag Berger seinen Betrieb eingestellt hat, ist eine erhebliche Verzögerung der Veröffentlichung eingetreten. Ab sofort ist der Katalog und alle Ergänzungen nur noch über folgende Anschrift zu erhalten:

Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft
Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
5600 Wuppertal 22

Die Motivgruppe hat sich schon vor Jahren der Pilzsammler angenommen und vereinigt u. A. über 60 Sammler der Mykologie innerhalb der Gruppe. Auf diesem Weg möchte ich auch allen danken, die bei der Erstellung der Ergänzung mitgewirkt haben.

87 Blatt, DM 15,- incl. Porto

Der Becherling und sein "Entdecker"

VON R. THILL, BRIDEL

Herr Albert COQUAND-FLAVIUS ist eine Persönlichkeit innerhalb der "Société Mycologique du Dauphiné" (SMD) und stammt aus Ferrière d'Alleverd.

Von der Mykologie eingenommen, hat er ihr einen grossen Teil seines aktiven Lebens gewidmet. Er erstellte botanische und geologische Studien um die Pilzwelt besser zu erkunden. Um sein Fachwissen noch schneller zu erweitern, besuchte er regelmässig alle Ausstellungen der Umgebung. 1960 tritt er der Société Mycologique du Dauphiné bei, wo man schnell seine Fachkenntnisse zu schätzen weiss. 1968 wird ein erstes Mikroskop angeschafft. Der SMD eröffnete sich somit eine neue Ära der Kryptogamen-Studien; die Makroskopie wurde von der Mikroskopie verdrängt. Dieser Schritt erlaubte es die meisten Pilzbestimmer der SMD auszubilden. Er wurde zum Pilzexperten der Stadt Grenoble ernannt, verblieb 4 Jahre auf diesem Posten. Anschliessend wird er an der UER der Pharmazie tätig als Pilzbestimmer und Ausbilder, dies in Zusammenarbeit mit anderen namhaften Pilzexperten; auf ihre Initiative hin wurde der Sitz der SMD ins UER verlegt, dies bis 1980.

M. Coquand-Flavius gelingt es die grossen französischen Pilzexperten in die Gegend zu bewegen; es sind dies die Herren Romagnesi, Mesplede, Bon Marchand. 1975 entdeckt er den *Rhodocollybia Stenosperna*, den Romagnesi später beschreiben wird. 1976, in Zusammenarbeit mit Frau Seigle-Murandi beschreibt er den *Mycena Flosnivium*. Schliesslich entdeckt er diesen Becherling, der seinen Namen tragen wird und den er persönlich 1970 entdeckte. Lange Jahre hat er ihn gesammelt, in der Ueberzeugung, dass es sich um eine neue Pilzart handeln würde. Er legt den Becherling den bekannten Spezialisten der Fédération Française vor, die, nach vielen Kontrollen und Gutachten schliessen, dass es sich wirklich um eine neue Art handelt.

Zwischenzeitlich hat Herr Coquand-Flavius aus gesundheitlichen Gründen die Mykologie aufgegeben.

Zu jenem Zeitpunkt widmen die Mykologen der Fédération Française ihm diesen Askomyceten, der ab sofort *Peziza Coquandi* genannt wird. Dies als Dank für alles was er für die Mykologie im Allgemeinen und für seine Hingabe für die SMD und die SMF im Besonderen geleistet hat. Den Becherling kann man in der Umgegend von Ferrière d'Alleverd finden. Er ist essbar.

Dieser Tage ist es an uns diesen Mann zu ehren für all sein Schaffen und Wirken indem wir ihm dies Ausstellung "Que la nature est belle" widmen.

Übersetzt aus der Broschüre zur Ausstellung in Fontanil-Cornillon.
Mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber.

SIR JOSEPH BANKS

von P.S. Kohn, Haifa

Banks, Sir Joseph 1744 - 1820. Englischer Naturforscher und Begleiter von James Cook. Präsident der Royal Soc.y. Nach ihm wurden viele Pflanzen und geographische Objekte benannt. 1805 erschien sein Buch über Maiskrankheiten und Mehltau. U. a. beschreibt er die Epidemiologie selber. Philatelistisch wurde er außer auf dem abgebildeten Aero-gramm auf der 54 Penny-Marke von 1985 der Falkland Inseln.

Quellen: Kleiner Duden

Ainsworth: Introduction to the History of mykology

XIII International Botanical Congress AM INTERNATIONAL 24c Australia

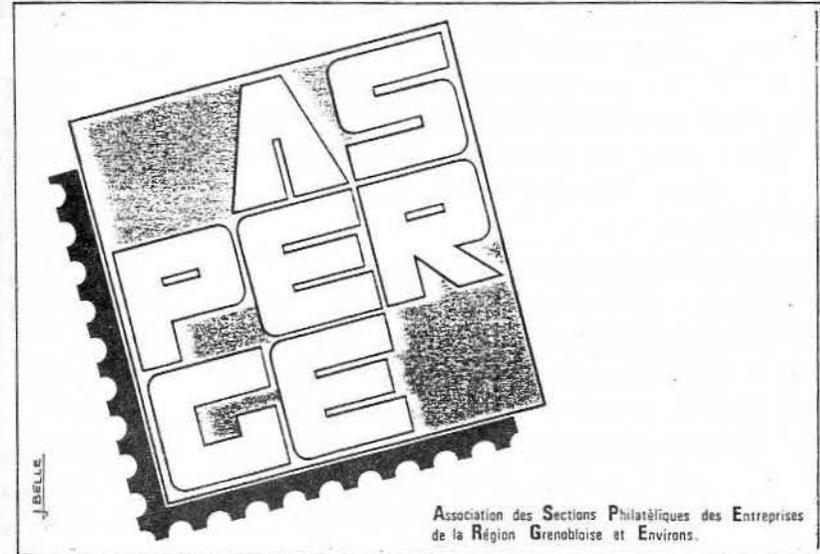


MR.
HENRY GERARD,
39 RIVER WAY,
SALTER POINT, D152,
PERTH.



von R. Thill, Bridel

Die Briefmarkenfreunde aus Grenoble hatten zur Briefmarkenausstellung vom 20.-22. Oktober 1990 eingeladen. Veranstalter waren die philatelistischen Vereine folgender Firmen: Atochem, Caterpillar, C.N.R.S E.D.F., Merling Gerin, Rhône-Poulenc, S.N.C.F und Thomson CSF, Vereine, die sich in der "ASPERGE" zusammengeschlossen haben.



Nach 1983 (Boulodrome couvert) und 1985 (Alpes Congrès) stand nun diese 3. Ausstellung unter dem Thema "Que la nature est belle" (Wie schön ist doch die Natur!).



Die Ausstellung fand statt im interkommunalen Gymnasium Lionel Therray in Fontanil-Cornillon nahe Grenoble. Da die Ortschaft über kein eigenes Postamt verfügt, musste mit St. Egrève abgestempelt werden, Postamt dem Fontanil-Cornillon untersteht. Das Stempelbild zeigt die von Albert Coquand-Flavius beschriebene Art "Peziza coquandi" (siehe hiersu weiteren Bericht in dieser Nummer).



57 verschiedene Exponate waren ausgestellt - insgesamt 3.240 Ausstellungsblätter! Die meisten Sammlungen stammten von den Mitgliedern der "ASPERGE"; viele Mitglieder der AFPT (Association Française de Philatélie Thématique), Gruppe Flore nahmen teil, doch sollten wir die Teilnahme der ausländischen Sammler aus Luxemburg, den Niederlanden, Deutschland und der Schweiz besonders hervorstreichen, so wie dies anlässlich der offiziellen Eröffnung am Samstag erfolgte. Nachdem die Ehrengäste ihre Ansprachen vorgetragen hatten, konnte der Ausstellungsleiter, Herr Guy Blanc-Bequille, die Ausstellung offiziell eröffnen.

Es sollte eine Ausstellung der Superlative werden. Nicht nur Briefmarken kamen zur Schau, nein, die verschiedenen Naturthemen sollten naturgetreu veranschaulicht werden. "Lehrpfade" gab es in den Bereichen Mineralogie, Mykologie, Ornithologie, Entomologie, der Bergwelt, Fische, Muscheln sowie verschiedenen andern Naturthemen. Doch lasst uns jetzt diese "Lehrpfade" im Einzelnen durchgehen.

Da waren nun lebende Süßwasserfische der Region, Muscheln von fern und nah, Mineralien, Orchideen sowie einige Vögel.

Ein Mitglied des "Club Entomologique Dauphinois "Rosalia" stellte seine Schmetterlinge zur Verfügung. Die "richtigen" Schmetterlinge wurden mittels Fäden mit ihren Artgleichen in der Briefmarkensammlung beschriebenen verbunden, Initiative welche sehr viel Interesse bei den Besuchern hervorrief, insbesondere bei den Jugendlichen.

Die "Section Mycologique du Comité Central d'Entreprise Merlin-Gerin", unter Leitung ihres Vorsitzenden wusste 400 Pilzarten zu bestimmen und in Natura zu zeigen. Eine beachtliche Leistung, da 1990 nicht unbedingt als guter "Pilzjahrgang" zu bezeichnen war. Ein Mikroskop stand zur Verfügung, doch um das Ganze anschaulicher zu gestalten, war das Mikroskop an ein Videogerät angeschlossen worden. Somit konnten gleich-

zeitig, unter fachkundiger Leitung, mehrere Personen über z.B. Pilzsporen diskutieren und auswerten.

Im Lehrpfad Sträucher, Wildpflanzen, Heilkräuter warten etwa 120 verschiedene Pflanzen ausgestellt, unterteilt in giftig und geniessbar. Eine begrüßenswerte Initiative.

Der "Parc Naturel des Ecrins" und das Museum von Bourg d'Oisans stellten den GR54 sowie ein Biotop mit ausgestopften Tieren zur Verfügung.

Die Photoclubs Caterpillar, Thomson-Moirans und Merlin Photo-Cinéma stellten herrliche Naturmotivphotographien zur Schau und in Zusammenarbeit mit dem Bio-Club hatte man in einem Zelt ein Diaporama zusammengestellt, das die Zuschauer zu begeistern wusste: Dias über Grenoble und Umgebung, Die Bergwelt sowie eine interessante Rosenschau.

Nicht zu vergessen war eine schöne Gemäldeausstellung der Clubs von Merlin-Gerin und Thomson.

Erstmalig war, ausser der französischen Postverwaltung, jene der Vereinten Nationen bei einer solchen Veranstaltung anwesend.



Wie Sie sehen wurde so Manches geboten. Geselligkeit und Zusammenarbeit wurden gross geschrieben, dies wurde anlässlich der gemeinsamen Essen unter Beweis gestellt: durchschnittlich konnte man etwa 100 Personen zählen!! Zum ersten Mal konnte ich an einem Festessen in der Ausstellung inmitten der Briefmarken teilnehmen - schon recht eindrucksvoll. Der Bürgermeister von Fontanil-Cornillon, Herr Jean-Yves Poirier sowie die Beamten des Postamtes der Vereinten Nationen erwiesen den Veranstalter an jenem Abend die Ehre. Eine nette, nicht alltägliche Geste ihrerseits.

Die Werbetrommel war gut gerührt worden - Plakate, Zeitungsberichte und eine 3-Minuten Reportage im Regionalfernsehen am Samstag abend bewirkten, dass in diesen 3 Tagen, trotz herrlichem Herbstwetter etwa 12.000, ja, sie haben richtig gelesen, 12.000 Besucher den Weg in die Ausstellung gefunden hatten. Etwa 1300 Schulkinder nutzen die Gelegenheit um am Montag ihre botanischen Kenntnisse aufzubessern.

Am Abend des 22. Oktober konnten die Mannen um ihren Vorsitzenden Herrn Alain Menigot zufrieden, aber sichtlich erschöpft die Ausstellung schliessen. Sie hatten, abgesehen von einigen kleinen Pannen (wo gibt es keine?) ganze Arbeit geleistet. Die Ausstellung war eine hervorragende Werbung für die Natur und die beteiligten Vereine der Philatelie, Photographie ...

Gratulationen von dieser Stelle. Ein Dankeschön für die Gastfreundschaft und die gute Betreuung der in- und ausländischen Gäste trotz der vielen Arbeit.

Kompliment an die Aussteller und die Veranstalter. Sicher wird es nicht die letzte Ausstellung dieser Art gewesen sein und mit Sicherheit werden die "Ausländer" sich gerne wieder beteiligen, doch einstweilen sagen wir nochmals danke schön und auf Wiedersehen 1991 in Dôle. (1).



(1): Höchstwahrscheinlich am 1. Wochenende im Oktober 1990 - näheres wird noch mitgeteilt

P.S. Andenken sind noch zu beziehen, zum Preis von 15FF + Porto bei Herrn Blanc-Bequille Guy
19 rue Jean Macé
F-38000 Grenoble

Die Jagdhunde in einer Motivsammlung (4)

von Erich Markworth, Aerzen

6. Laufhunde

Laufhunde (= jagende Hunde) sind in erster Linie Hetzhunde, die auf die verschiedensten Wildarten in Europa -außer Deutschland- eingesetzt werden. Hierzu gehören u.a. Otterhund, Hasenhund (Harrier), Beagle (Spürhund), sowie eine Anzahl skandinavischer und russischer Laufhunde. Soweit die Laufhunde auf Briefmarken und sonstigen Belegen dargestellt sind, sollen diese nachstehend im einzelnen beschrieben und gezeigt werden.

1. Englischer Fuchshund - Foxhound (Österr.Nr.1208 auf FDC)

Einer der ältesten Jagdhunde in England, wo er ursprünglich für die Parforcejagd auf den Hirsch (Hetze zu Pferde mit Hunden), später auch für die Fuchsjagd gebraucht wurde. In Frankreich wurde er auch bei der Jagd auf Wildschweine eingesetzt. In Deutschland hat er keine jagdliche Bedeutung; er wird hier nur als Meutehund in großer Zahl bei Schlepjjagden mit Pferden eingesetzt. - Er ist dreifarbig: weiß, schwarz, lohfarbe oder auch zweifarbig: weiß und orange. - Die Darstellung auf Marke und FDC (unten) zeigt den Kopf eines jungen englischen Fuchshundes.



2. Bulgarischer Beagle (Bulg. Nr.3434)

Als Nachkomme verschiedener Bracken, ist er auf dem Balkan - aber nur hier - ein guter Lauf- und Spürhund für die Wildschweinjagd. Farbe: schwarz mit rostbraun.



5. Nachstehend drei interessante, in Norwegen bekannte Laufhunde aus der Spitzfamilie:

Abb.1: Norwegischer Vogelhund - Lundehund (Norwegen Nr.880)

Er stammt von der Insel Vaerög, wird aber in Nordnorwegen seit Alters her zum Fang der Papageientaucher (in der Landessprache Lund) verwendet, auch beim Eiersuchen in den Höhlen und Gängen an den Felswänden entlang der Küste. Seine Farben sind schwarz grau oder braun in verschiedenen Tönungen, gemischt mit weiß.

Abb.2: Grauer Elchhund - Elghound Grey (Norwegen Nr.879)

In Norwegen eine sehr alte Rasse, wird der Elchhund bei der Jagd auf großes Wild, besonders auf den Elch, eingesetzt. Da er ein harter, starker Hund ist, eignet er sich auch zur Arbeit bei strenger Kälte in schwerem Gelände. Er ist grau, verschiedenen getönt, mit schwarzen Haarspitzen; heller gefärbt an Bauchläufen, Brust und Unterseite der Rute.

Abb.3: Norwegischer Buhund - Norsk Buhund (Norwegen Nr.878)

Er ist seit jeher ein Allround-Hund, in erster Linie jedoch im Einsatz für die Viehwirtschaft. Seine Farben: fahlbraunrot oder schwarz mit wenigen weißen Abzeichen.

Abb.4 zeigt einen Sonderstempel aus Oslo mit einem norw.Spitz.



Abb.1



Abb.2



Abb.3

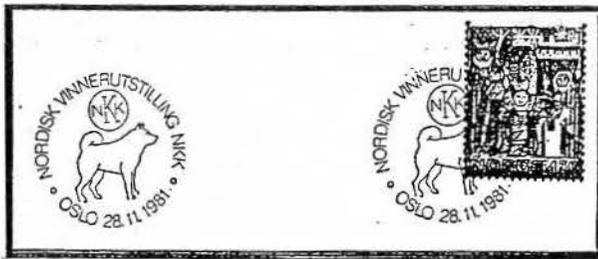


Abb.4

4. In Schweden beheimatet, gibt es hier auch einige Laufhunde für Jagdzwecke wie folgt:

Abb.1: Großer schwedischer Elchhund- Jämthund (Schwed,Nr.1569)

In Skandinavien jagt man seit Jahrhunderten auf Elche. Im Gebiet von Jämtland wird dazu dieser Typ gehalten, der ab 1946 als selbständige Rasse anerkannt wurde. Farbe: dunkel- bis hellgrau; hellgrau oder cremefarben an Fang, Kehle und Rutenunterseite.

Abb.2: Hamilton Stövare - (Schweden Nr.1570)

Aus Bracken und dem Foxhound wurde dieser jüngste der 3 schwedischen Stövare-Rassen von dem schwedischen Jäger Hamilton gezüchtet. Sie jagen nicht in der Meute, sondern allein, auch durch den tiefen Schnee in den ausgedehnten Wäldern ihrer Heimat. Seine Farben sind weiß mit schwarzen Flecken, mit braunen Schatten auf dem Kopf, an den Läufen und um die Flanken.

Abb.3: Schwedischer Schäferspitz - Västgötaspets (Nr.1571)

Er wird in Schweden auf den Bauernhöfen für viele Arbeiten gehalten wie Viehtreiben, Bewachen, aber auch zur Jagd auf Raubwild. Farbe: grau mit dunklen Spitzen; rotgelb, graubraun, braungelb gestromt mit einigen weißen Abzeichen.



Abb.1



Abb.2



Abb.3

5. In Finnland gibt es 2 dort beheimatete Laufhunde:

Abb.1 u.2: Finnenspitz (Finnland Nrn.600 u.1079 aus Blockausg.)

Eine sehr alte finnische Rasse, auch Finnischer Vogelhund genannt, der mit den russischen Laiki verwandt ist. Er ist einer der wenigen Hunde, die vor allem bei der Jagd auf Federwild -Auer- und Birkwild- gebraucht werden. Farbe: kastanienbraun oder gelbbrot mit weiß auf der Brust und den Pfoten.

Abb.3 u.4: Karelischer Bärenhund (Finnl.Nrn.601 u.1080 wie ob.)

Dieser Hund wird in Karelien in Finnland seit 1935 rein gezüchtet und ist ebenfalls mit den russischen Laiki verwandt. Er ist besonders für die Bärenjagd geeignet, wird aber auch bei der Jagd auf Elch und Luchs eingesetzt. Seine Farben sind bräunlich schwarz mit weißen Abzeichen.



Abb.1

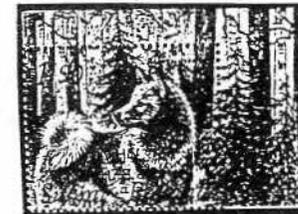


Abb.2



Abb.3



Abb.4

6. Schlittenhunde

Zu den Laufhunden, ebenfalls aus der Spitz-Familie, zählen auch die Schlittenhunde der nordischen Völker. Diese schon sehr alten Rassen sind vielseitige Gebrauchshunde, u.a. aber auch ein wichtiges Hilfsmittel für die Ausübung der Jagd. Außerhalb ihrer Heimat sind sie heute immer mehr in Mode gekommen, besonders zu erwähnen sind die Schlittenhunde-Rennen, auch in Deutschland. Die folgenden Hunde sind in erster Linie bekannt: der Sibirische Husky - Siberian Husky - aus dem nordöstlichen Asien und der

Abb.1: Alaska Malamute (Monako Nr.1576)

Er ist in Alaska beheimatet und nach einem Eskimostamm benannt. Farbe: wolfsgrau oder schwarz und weiß.

Abb.2-4: Schlittenhunde bei ihrer Arbeit. (Grönland Nrn.80 u.95 Rumänien Nr.3853)



Abb.2



Abb.1



Abb.4



Abb.3

7. Russische Laufhunde

Abb.1: Russischer Laufhund (Rußland Nr.3020)

Er wird in den Waldsteppen des europäischen Rußlands und auch in Sibirien für die Jagd auf Fuchs, Dachs und Hase gezüchtet. Die Farben sind lohfarben mit oder ohne schwarzem Sattel, mit weißen oder gelblichen Abzeichen.

Abb.2 u.3: Ostsibirischer Laika (Rußland Nrn.3028 und 5831)

Die letztere Marke zeigt diesen Laika im Einsatz bei der Bärenjagd. Ob es sich hier bei beiden Marken um die Ostsibirische Variation handelt, kann nicht mit Bestimmtheit angenommen werden. Die Angaben stammen aus dem Michel-Katalog.

Abb.4: Russischer Laika auf Bildumschlag (Ganzsache 1978) der russischen Post.



Abb.1



Abb.2

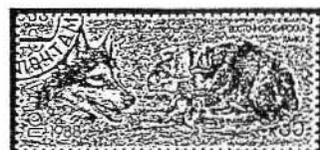
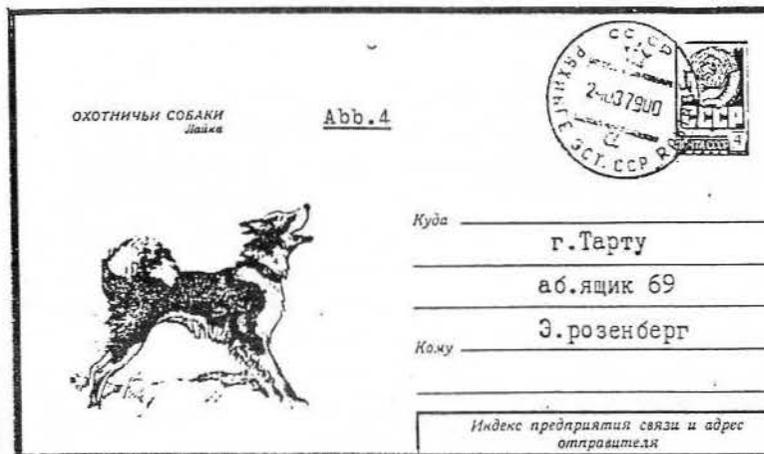


Abb.3



Der Russisch-Europäische Laika

Ein autochthoner russischer Jagdhund, der auch als Ahne der in Skandinavien vorkommenden Spitzhundrassen gelten kann. Neben des Jagdeinsatzes dient er aber auch als Hüter von Rentierherden, zum Schlittenziehen und Lastentragen. Seine Farben sind schwarz bis rötlichgrau, gelb gefleckt.

Im übrigen kommen die russischen Laiki in sehr vielen Variationen vor. Neben dem Samojuden, der aber weiß und cremefarbig ist und aus dem Tundragebiet von Nordrußland stammt, sind es noch die folgenden:

Nordrussischer Laika, nahe verwandt mit dem Samojuden, in kurz- und langhaarigem Schlag gezüchtet,
Russisch-Finnischer Laika, verwandt mit dem Finnenspitz,
Nordöstlicher Laika und West-sibirischer Laika

Sehr bekannt geworden ist ein russischer Laika als erster Welt-raumfahrer. Im Oktober 1957 war eine Laika-Hündin im "Sputnik 2" das erste Lebewesen im Weltall.

Die folgenden Marken erinnern an dieses Ereignis:



Polen Nr.1555
von 1964
und Raketen-
Abechußrampe



Albanien Nr.664
von 1962
stilis. "Sputnik 2"



Rumänien Nr.1684
von 1957
1.Weltraumfahrer



Ungarn Nr.3561
von 1982
25 Jahre
Weltraumfahrt

7. Hetz- und Windhunde

Diese Hunde haben in der Bundesrepublik Deutschland keine jagdliche Bedeutung, da Hetzjagden hierzulande verboten sind. Viele Rassen sind bei uns aber als Luxus- und Begleithunde bekannt. Früher war das Jagen zu Pferde mit einer Meute, bestehend aus Bracken und Windhunden, auf viele Wildarten ein beliebter Zeitvertreib für die Aristokratie, besonders in Frankreich, England Irland und Rußland. Heute jedoch werden Windhunde nur noch wenig zur Jagd, einige von ihnen aber zu besonderen Rennen verwendet.

Auf Marken und sonstigen Belegen sind 9 Windhunde dargestellt, die nachstehend beschrieben und gezeigt werden.

1. Russischer Windhund - Barsoi

Alte russische Rasse, die schon im 13. Jh. bekannt war und seit dieser langen Zeit auch außerhalb Rußlands noch heute in hohem Ansehen steht. Er war einst beliebtester Jagdhund der russischen Zaren, Großfürsten und Landesherren und wurde zur Jagd auf Hirsch, Wildschwein, Bär, Wolf und Fuchs eingesetzt. Seine Farbe ist vorzugsweise weiß oder weiß mit gelben, orangenen, roten gestromten oder grauen Flecken.

Der Barsoi ist auf 7 Marken dargestellt, vgl. nächste Seite. Nachstehend eine Sonderkarte der DDR mit einem Barsoi im SS und Bild links, hier beim Jagdeinsatz auf einen Wolf.

3. Briefmarkenausstellung
des Bezirksarbeitskreises
»Hundemotivsammler«

anlässlich der DDR-Siegerausstellung
für Rassehunde des VKSK



Leipzig, 24. - 25. 9. 1988

LEIPZIG
7010

25.09. 83-19

DDR-Siegerausstellung für
Rassehunde des VKSK
24. / 25.9.1988

Herrn

Josef Jelenciek

Mojmirova 2

CS-821 08 Eretislava

TSCHECHOSLOWAKEI



Monako Nr.1348



Albanien Nr.1104



Rußland Nr.3025



San Marino Nr.548



Bulgarien Nr.2028



Rußland Nr.5827
Einsatz auf Fuchs



Ungarn Nr.2745

2. Mittelasiatischer Windhund - Tasy

In Zentralasien beheimatet, wird dieser Windhund in Rußland gezüchtet u. bei Jagd auf Wolf, Fuchs, Wildkatze und Hasen eingesetzt. Außerhalb Rußlands ist er aber unbekannt. Farben: hellgelb, gelb, grau, schwarz mit gelben Abzeichen.

Die Marke Rußland Nr.5828 zeigt den Tasy beim Jagdeinsatz.



3. Afghanischer Windhund

Eine sehr alte Rasse aus Afghanistan, wo er nicht nur als Arbeitshund zum Wachen und Hüten, sondern auch bei der Jagd auf Gazelle, Leopard, Wolf und Fuchs verwendet wird. Darstellungen dieses Hundes sind aus dem Jahre 2.200 v.Chr. erhalten. Außerhalb seiner Heimat ist er ein populärer Ausstellungshund. Viele Farben sind bei ihm bekannt; es gibt aber keine Farbvorschriften.

Auf den folgenden Marken ist dieser Windhund dargestellt:



Monako Nr.1347



Tschechosl. Nr.1547



Polen Nr.1900



Ungarn Nr.2743



Ungarn Nr.2748

4. Windhund Tesem

Ein spitzohriger, ringelschwänziger Windhund, der in Ägypten schon vor 5.000 Jahren bekannt war. Er ist ein Vorfahre der im Mittelmeerraum heute verbreiteten Pharaonenhunde und des Laufhundes der Balearen (Podenco Ibicenco).

Der Sonderumschlag der DDR zeigt diesen Tesem im SSt und linkem Bild, hier mit der Jagdbeute: Gazelle und Hase.



Herrn
Dipl. Ing. Josef Jelenciak
Mojmirova 2
CS-£21 08 Bratislava
TSCHECHOSLOWAKEI

Eilenburg, 12. und 13. Juli 1986

5. Ungarischer Windhund - Magyar Agar

Nomaden hielten in Ungarn schon im 9. Jh. für ihre großen Viehherden neben den Hirtenhunden auch Windhunde für die Jagd. Sie kreuzten die letzteren mit römischen Windhunden und Greyhounds, um die alte Rasse schneller und zierlicher zu machen. Für ihn gibt es viele Farbmöglichkeiten.

Lediglich nur auf einer Marke von Ungarn Nr. 2742 ist er mit seiner Beute mit einem Hasen im Fang dargestellt.



6. Persischer Windhund - Saluki

Dieser persische Windhund stammt wahrscheinlich aus Arabien und ist mit dem afghanischen Windhund verwandt. Er wird in verschiedenen Typen gezüchtet, je nach Geländebedingungen und der unterschiedlichen Verwendung. Bei der Jagd wird er auf Gazelle, Schakal, Hase und anderes Wild eingesetzt. Er kommt in allen Farben vor, ausgenommen völlig weiß, völlig schwarz oder gestromt.

Im SSt auf Sonderumschlag der DDR ist dieser Saluki abgebildet. Die Darstellung links zeigt ein Felsbild (1909 in Algerien entdeckt) von der Jagd mit Wind- und anderen Hunden.



DDR-SIEGERRENNEN



für Wind- und Rennhunde

Eilenburg - 6. 10. 1985

Herrn
Werner Schlack
Ernst-Thälmann-Str. 31
3720 Blankenburg

7. Englischer Windhund - Whippet

Er soll aus einer Kreuzung von Greyhound und Terrier entstanden sein, oder aber auch vom Pharaonenhund abstammen, der zu Zeiten der Römer -55 n.Chr.- nach England kam. Ursprünglich war er ein Spezialist für die Kaninchenjagd. Aber sehr bald entdeckte man auch seine Rennhundqualitäten, und er wurde "Der Windhund des Kleinen Mannes". Bei ihm sind alle Farben oder Farbkombinationen möglich.

Auf 2 Marken wird er dargestellt:



San Marino Nr.551



Ungarn Nr.2747

8. Greyhound

Ein englischer Jagdhund, der früher vor allem bei der Jagd auf Hirsch, Fuchs, Wolf und Hase gebraucht wurde. Seit 200 Jahren ist er aber auch schon als Rennhund bekannt. In vielen Ländern ist sein Einsatz heute bei Hunderennen sehr populär geworden. Seine Farben sind schwarz, weiß, rot, rehfarben, fahlrot, gestromt, mit oder ohne Abzeichen.

Nur auf der Marke Ungarn Nr.2746 ist er abgebildet.



9. Irischer Windhund - Irish Wolfhound

Er ist nicht nur der größte Windhund, sondern mit ab 80 cm Widerristhöhe der größte Hund der Welt. In Irland stand der Wolfshund vom 12.-16.Jh. in hohem Ansehen u. wurde von Adligen gehalten zur Jagd auf Elch, Hirsch, Bär und Wolf, aber auch als Kriegshund. Im vorigen Jh. gab es nur noch wenige Hunde dieses alten Stammes; durch Kreuzung mit dem schottischen Deerhound konnte die Rasse aber wieder belebt werden. Farben sind grau, gestromt, rot, schwarz und rehfarben.

Er wird auf 2 Marken dargestellt:



Irland Nr.511



Ungarn Nr.2744

8. Kynologische Kongresse und Veranstaltungen

Hierfür noch 2 Briefe aus Prag 1965 und SSt mit stilisierten Hunden:

oben: Generalversammlung des Internationalen Kynologischen Verbandes FCI (= Federation cynologique international)

unten: Internationaler Kynologischer Kongreß



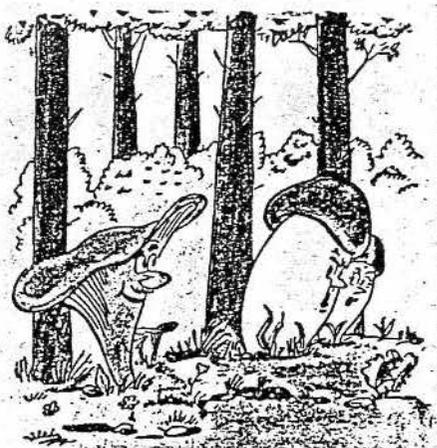
Literaturnachweis:

- Brander, M.: Die Jagd von der Urzeit bis heute, 3. Auflage München 1978
 Prof. F. Nüßlein: Jagdkunde, 8. Auflage, München 1976
 Dr. R. Blase: Die Jägerprüfung, 22. Auflage, Melsungen 1982
 Gondrexon A.: Hunderassen der Welt, 3. Auflage, München 1981
 Pugnetti G.: Rassehunde, Verona 1973, Wiesbaden 1976
 Schwoyer, H.: Die Jagdhunde, Stuttgart 1977
 Deutscher Jagdschutz-Verband e.V., Bonn
 Merkblatt Nr.14: Der Jagdgebrauchshund, 1975
 Jagdgebrauchshundverband e.V.: Der Jagdgebrauchshund im Dienste waidgerechter Jagdausübung, Bonn 1982

Zum weiteren Ausbau dieser Motivsammlung werden noch Stempelbelege aller Art gesucht (nur Europa). Entsprechende Zuschriften evtl. auch Berichtigungen und Ergänzungen sind sehr wünschenswert.

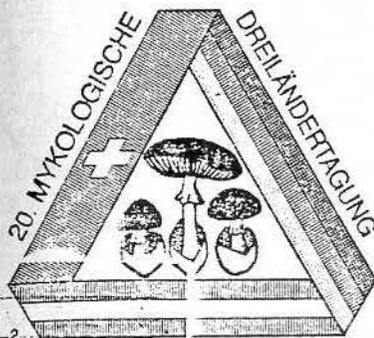
Anschrift des Autors:

Erich Markworth, Rosenweg 22, 3258 Aerzen



„Laß dich nicht täuschen, mein Kind, der Kerl ist keinen Pfifferling wert!“

VORRATSLISTE JANUAR 1991



001



002



003



004



005



006



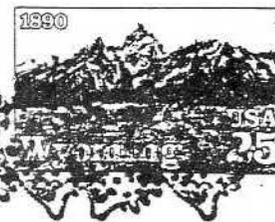
007



008

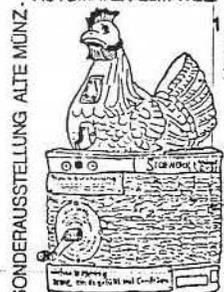


009



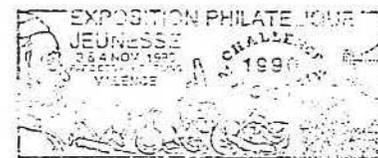
RUSSULA SPORE

AUTOMATEN zum WELT-



8010 GRAZ 31.10.1990

010



GRENOBLE FOCH 27-10-90

011



012



013



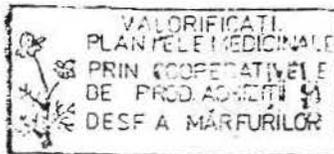
014



015



016



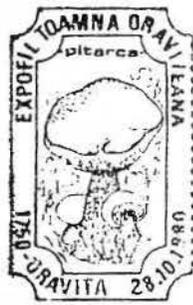
017



018



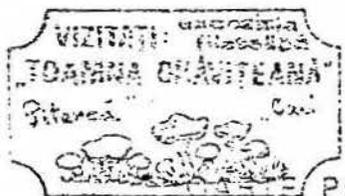
019



020



021



022



023



024



025

001	SST Korneuburg/Österreich, Pilze	DM	1,50	X
002	SST Rossana/Italien, Pilze	DM	2,50	X
003	SST Camigliatello/Italien, Pilz		2,50	
004	SST Budoia/Italien, Pilze		2,50	
005	SST basking Ridge/USA, Pilzsporen		2,50	
006	SST Monforte de Lemos/Spanien, Pilze		4,-	
007	SST Langenlois/Österreich, Wein		1,50	X
008	SST Graz/Österreich, Huhn		1,50	
009	SST St. Zacharie/Frankreich, Pilz/Vogel/Hase		2,50	
010	SST St. Egreve/Frankreich, Pilz		2,50	
011	WST Grenoble/Frankreich, Pasteur		2,50	X
012	SST Buix/Schweiz, Traube		1,50	
013	SST Villa de Ognia/Italien, Pilze		2,50	
014	SST Bukarest/Rumänien, Pilze, Ähre, Schneeglöckchen		3,-	
015	WST Morges/Schweiz, Wein		1,50	
016	WST Arad/Rumänien, Schnecken		2,50	X
017	WST Arad/Rumänien, Kamille		2,50	
018	SST Halle, Austerntseitling		1,50	
019	SST Oravita/Rumänien, Pilze		3,-	
020	SST Oravita/Rumänien, Pilze		3,-	
021	SST Quimper/Frankreich, Pilze, Schwein, Hase		2,50	
022	WST Oravita/Rumänien, Pilze		2,50	
023	SST Timisoara/Rumänien, Pilze, Schmetterling		3,-	
024	SST San Miniato/Italien, Weiße Trüffelmesse		2,50	
025	SST Kingersheim/Frankreich, Pilze, Traube, Apfel		2,50	X

Bestellungen an: Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
D-5600 Wuppertal 22

IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt der Motivgruppe-Motivarbeitsgemeinschaft
im BDPH

Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e. V.

erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober.

Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Arbeitsgemein-
schaft abgegolten.

Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge, Artikel und Meinungen stellen nicht unbe-
dingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften der Autoren:

Ludwig Bauer, Im Linsenbusch 25, D-6705 Deidesheim

Dr. Jozsef Csizmazia, Letjö Str. 7, H-1124 Budapest

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-6559 Odernheim

Johann Gruber, Otto-grün-Str.9, D-6450 Hanau 9

Erich Markworth, Rosenweg 22, D-3258 Aerzen

Roger Thill, 29 rue Paul Binsfeld, L-8119 Bridel

P.S. Kohn, Obadia 25, Haifa 34563, Israel

Redaktion und Schriftleitung, Rubrik Pilze:

Gerlinde Weber, Postfach 22 01 41, D-5600 Wuppertal 22

Überarbeitung Pilze:

Wolfgang Kühnl, Schellenbergstr. 8a, D-7713 Hüfingen 1

Mitteilungsblatt Nr. 60 / Januar 1991

Auflage 300 Exemplare

Preis im Einzelbezug DM 7,- + 1,70 Porto

Die Motivgruppe betreut Mitglieder in über 20 Ländern